KONZEPT ZUM EINSATZ

EINES SCHULHUNDES

AN DER FRIEDRICH-EBERT-SCHULE BAUNATAL

April 2021

Verena Kamm

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung ... 1

2 Ein Schulhund – Warum? ... 1

3 Vorstellung des zukünftigen Schulhundes Talis ... 3

4 Einsatzmöglichkeiten eines Schulhundes ... 4

4.1 Einsatz im Unterricht als Klassenbegleithund ... 4

4.2 Absolvieren eines Hundeführerscheins ... 4

4.3 Einsatz als Lesehund ... 5

4.4 Erweiterte Einsatzmöglichkeiten ... 5

5 Rahmenbedingungen, Voraussetzungen und Risikomanagement ... 6

5.1 Das eingesetzte Tier ... 6

5.2 Der/die Anbietende ... 7

5.3 Beteiligte Kinder ... 7

5.4 Weitere Mitbeteiligte ... 8

5.5 Risikomanagement zum Einsatz eines Schulhundes an der FES ... 8

6 Übersicht der erforderlichen Genehmigungen, Maßnahmen und Beschlüsse zum Einsatz eines Schulhundes ... 10

7 Allgemeine Regeln zum Umgang mit einem Schulhund ... 11

8 Hygieneplan ... 12

Literaturverzeichnis ... 14

1 Einleitung

„Er [der junge Mensch] braucht (..) seinesgleichen - nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann Ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es - doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt“ (Mitscherlich 1965: 24).

Der Lern- und Lebensraum Schule ist ein bedeutsamer Faktor im Leben der heranwachsenden Kinder und Jugendlichen. Insbesondere durch die wachsende Anzahl von Ganztagsschulen ist Schule schon lange nicht mehr nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern darüber hinaus ein wichtiger Bestandteil der Erziehung und Sozialisierung junger Menschen. Täglich werden neue Herausforderungen an den Bereich Schule gestellt und das Handlungskonzept um pädagogische Ansätze erweitert. Nach einer gründlichen Vorbereitung zeigt sich als erweiternde und pädagogisch wertvolle Handlungsressource für die Friedrich-Ebert-Schule der Ansatz des tiergestützten Arbeitens im Rahmen des Einsatzes eines Schulhundes, welcher im Folgenden genauer dargestellt werden soll.

2 Ein Schulhund – Warum?

Aus verschiedenen Beobachtungen tiergestützter Pädagogik geht hervor, dass allein die Anwesenheit des Hundes im Klassenzimmer positive Effekte erzielt: So entsteht eine freundliche und lockere Atmosphäre, in der verbale und körperliche Aggressionen deutlich abnehmen. Zusammenhalt und Miteinander werden gestärkt, da die Klasse eine gemeinsame Aufgabe durch und Verantwortlichkeit für den Hund erhält. Die Persönlichkeitsentwicklung, insbesondere das Selbstwertgefühl und die Selbstwahrnehmung, werden durch den Einsatz eines Schulhundes gezielt angesprochen und gestärkt. Der Kontakt zum Hund bietet Nähe und bedingungslose Zuwendung, ermöglicht jedoch auch den Abbau von Ängsten und die Stärkung des Selbstbewusstseins. Der Hund bringt den Schüler/innen lebenspraktische Aufgaben näher, er bietet die Möglichkeit, Verantwortung für ein Lebewesen zu übernehmen und sich selbst in seiner Rolle wichtig zu nehmen. Zudem motiviert er zu Bewegung und neuen Aktivitäten, welche insbesondere auch den Zugang zur Natur näherbringen können.

„Hunde gelten als verlässliche, treue Partner, sind geduldige, nicht wertende Zuhörer und bilden Anknüpfungspunkte für Gespräche. Sie geben das Gefühl um seiner selbst willen akzeptiert und angenommen zu werden, vermitteln Geborgenheit und Unbefangenheit und bereiten Spaß und Freude im Umgang mit ihnen“ (Heinrich-Haus gGmbH 2018: 1).

Auch das Rollenbild der Lehrkraft wird durch den Hund erweitert: Für die Schüler/innen stellt er/sie den Verantwortlichen für das Tier und sein Wohlergehen dar. Er/Sie geht liebevoll mit dem Hund um und akzeptiert die individuelle Persönlichkeit des Tieres, welche einzelne Makel miteinschließt. Die Lehrkraft kann somit als ganze Persönlichkeit ausgemacht werden und seine ausgeprägte Bindung zum Hund als Vorbild der Beziehung zu den Schüler/innen wahrgenommen werden.

Zudem zeigen tiergestützte Interventionen beeindruckende Auswirkungen auf verschiedenen Wirkungsebenen. Hierbei lassen sich drei wesentliche Bereiche benennen:

→ Physische/physiologische Wirkungsebene

- Verbesserung des Gesundheitsverhaltens → motorische Aktivierung, Bewegung an der frischen Luft/beim Spiel
- Senkung des Blutdrucks über Streicheln oder reine Präsenz des Hundes

→ Mentale und psychologische Wirkungsebene

- Steigerung des emotionalen Wohlbefindens, z.B. durch Akzeptanz oder Zuwendung
- Förderung von positivem Selbstbild, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, z.B. durch kontinuierliche Wertschätzung, das Gefühl, gebraucht zu werden oder Verantwortungsübernahme
- Förderung von Sicherheit und Selbstsicherheit, Abbau von Angst
- Stressreduktion, Beruhigung und Entspannung

→ Soziale Wirkungsebene

- Förderung sozialer Beziehungen
- Vermindern von Einsamkeit/Isolation
- Ermöglichen von Nähe und Körperkontakt

Im tiergestützten Arbeiten werden weitgehend alle drei Wirkungsebenen angesprochen und ein ganzheitlicher Ansatz des tiergestützten Arbeitens erzielt. Dieser bietet den Schüler/innen individuell die Möglichkeit, vorhandene Ressourcen zu erweitern sowie an ihren Defiziten zu arbeiten (im Gruppenprozess sowie im Einzelkontakt zum Tier).

Darüber hinaus belegen die Beobachtungen, dass der Einsatz eines Schulhundes die kognitiven Leistungen der Schüler/innen nicht mindert, sondern vielmehr die Freude an Schule und am Lernen erhöht und somit einen Mehrwert im Lernvorgang darstellt. Der Hund wird als Medium zur Steigerung von Aufmerksamkeits- und Gedächtnisprozessen eingesetzt. Was aktiv erlebt wird, bleibt länger in Erinnerung.

(vgl. Olbrich/Otterstedt 2003: 66ff; 259f)

3 Vorstellung des zukünftigen Schulhundes Talis

Rüde Talis ist ein Goldendoodle, eine Mischung aus Golden Retriever und Großpudel. Er stammt aus einer kontrollierten Zucht in der Hallertau, wo auch beide Elterntiere leben und besichtigt werden konnten. Der Goldendoodle vereint in sich die Charaktereigenschaften, die Golden Retriever und Pudel ihm mitgegeben haben: Er ist intelligent, kinderlieb und eignet sich durch sein fröhliches Wesen und seine anhängliche verschmuste Art perfekt als Familienhund. Zudem stecken in ihm die Lernfreude des Pudels und die Gelassenheit des Retrievers (vgl. Tierportal animals-digital 2021: 1).

Seit mehr als vier Jahren bereichert Goldendoodle Rüde Talis das Leben von Sozialpädagogin und Vorklassenleitung Verena Kamm, bei der er wohnt und seit seiner achten Lebenswoche aufwächst. Insbesondere durch ihre regelmäßigen Hundeschulbesuche und ihre täglichen Gassirunden konnten sie eine ausgeprägte Bindung aufbauen und die Erziehung/den Gehorsam von Talis festigen. Um ihn auf seine Einsätze als Schulhund vorzubereiten, haben Frau Kamm und Talis im Rahmen der hundeintegrierten Pädagogik eine Ausbildung zum Mensch-Schulhund-Team erfolgreich absolviert. Diese umfasst unter anderem einen vorangestellten Wesenstest des Hundes sowie eine theoretische und praktische Zwischen- und Abschlussprüfung. Zusätzlich hat Frau Kamm eine 1,5-jährige Weiterbildung zur „Fachkraft für Tiergestützte Interventionen mit dem Schwerpunkt Heilpädagogik“ abgeschlossen. Diese ist von der ESAAT (European Society for Animal Assisted Therapy) akkreditiert und entspricht somit den europäischen Standards für die theoretische und praktische Fundierung auf dem Gebiet der tiergestützten Interventionen.

Talis vereint in sich alle Eigenschaften, die ein Schulhund mitbringen sollte: Durch seine lebensfrohe und aufgeschlossene Art, tritt er freudig mit Menschen in Kontakt und steht auch neuen/fremden Erwachsenen und Kindern offen und höflich gegenüber. Er ist sehr verschmust und genießt den Körperkontakt und die Nähe zu seinen Mitmenschen. Nach einer kurzen anfänglichen Aufregung kann er sich schnell entspannen und schafft durch seine ausgeglichene Art eine angenehme positive Atmosphäre. Durch seine langjährige Mantrailing-Erfahrung hat er große Freude an Suchspielen, welche sich insbesondere im Rahmen eines waldpädagogischen Ansatzes oder Projektes in Unterrichtseinheiten integrieren lassen. Zudem wird die helle Fellfarbe von Talis im Allgemeinen von Menschen als freundlich und sicher wahrgenommen. Dies erleichtert es Kindern, die wenige Kontakte zu Hunden haben oder diesen skeptisch gegenüberstehen, mit Talis in Kontakt zu treten, ihre Ängste abzubauen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

4 Einsatzmöglichkeiten eines Schulhundes

Der Einsatz sowie die Einsatzzeiten des Schulhundes werden entsprechend seiner Bedürfnisse und Voraussetzungen sowie denen der Ausführenden, der Schüler/innen und der Schule ausgerichtet und individuell angepasst. Schulhund Talis wird langsam auf seine neue Tätigkeit vorbereitet. Die Räumlichkeiten des Schulgebäudes, in denen er sich später aufhalten wird, lernt er in den Ferien in einem ruhigen Ambiente kennen, sodass er sich an die Örtlichkeit und die neuen Gerüche gewöhnen und entspannt seinen zukünftigen Klassenraum erkunden kann. Nach seiner Eingewöhnung wird Talis, angepasst an seine Möglichkeiten und Bedürfnisse, ein bis maximal zwei Tage die Woche als Schulhund eingesetzt.

4.1 Einsatz im Unterricht als Klassenbegleithund

Schulhund Talis wird während seiner Einsätze an der Friedrich-Ebert-Schule als Klassenbegleithund tätig sein. Insbesondere die Vorklasse, welche die durchführende Frau Kamm leitet, ist vorerst als Einsatzbereich für ihn vorgesehen.

Durch einen Klassenbegleithund wird den Schüler/innen Verantwortung für ein Lebewesen übertragen. Sie können unterschiedliche Aufgaben, zum Beispiel das Auffüllen des Wassernapfes oder die Vorbereitung des Ruheplatzes, übernehmen und sind somit mitverantwortlich für das Wohlergehen des Hundes. Zudem kann durch das Tier eine positive und ruhige Atmosphäre im Klassenzimmer geschaffen werden. Körperliche Nähe zum Hund, zum Beispiel durch Streicheln, sorgt bei den Schüler/innen für Entspannung und gibt ihnen ein Gefühl von Geborgenheit. Die Kinder üben sich im Umgang mit dem Schulhund in Rücksichtnahme und Empathie. Sie lernen seine Bedürfnisse kennen und helfen dabei, diese zu erfüllen, sodass Talis sich im Klassenverband wohlfühlt. Sie bekommen aufrichtiges Interesse des Hundes entgegengebracht, müssen jedoch auch akzeptieren, dass Talis Kontakt zu anderen Kindern sucht und eine Beziehung zu ihnen aufbaut.

Jede gemeinsame Aktion mit dem Hund benötigt Absprachen untereinander und fördert das soziale Miteinander innerhalb der Klassengemeinschaft. Nur gemeinsam können schöne Erlebnisse mit Talis geplant und durchgeführt werden. Das Regelverständnis wird geschult und die Einhaltung der zuvor besprochenen Schulhund-Regeln für den Einsatz von Talis als Klassenbegleithund als selbstverständliche Voraussetzung anerkannt.

4.2 Absolvieren eines Hundeführerscheins

In der Klasse oder im Rahmen einer AG kann das Absolvieren eines Hundeführerscheins angeboten werden. Hierbei wird eine bestimmte Anzahl an Stunden festgelegt, in welcher die Kinder das Tier „Hund“ besser kennenlernen und einen guten Umgang mit Hunden erlernen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sicherer im Umgang mit Hunden zu werden und sich in der Gruppe über ihre Erfahrungen und Handlungsressourcen auszutauschen. Sie lernen

die eigene Körpersprache sowie die des Hundes zu deuten. Vorhandene Ängste können verringert oder abgebaut werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihr bisher gesammeltes Wissen zum Thema „Hund“ zu erweitern und in der Praxis anzuwenden. Zudem bietet der Hundeführerschein die Möglichkeit, Umgangsregeln mit dem Hund gemeinsam zu besprechen und festzulegen sowie das Regelverständnis der Kinder gezielt zu schulen. Im praktischen Teil des Hundeführerscheins wird die Selbstsicherheit im Umgang mit Schulhund Talis gefördert und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Beim Hundeführerschein besteht die Möglichkeit, erste Einheiten auch ohne die Anwesenheit des Hundes durchzuführen, um die Kinder auf den Erstkontakt bestmöglich vorzubereiten. Viele Lerninhalte können vorerst mit Bildkarten vermittelt werden (zum Beispiel die Körpersprache des Hundes), um später am Hund beobachtet zu werden. Bei der späteren praktischen Beobachtung kann die Durchführende das Wissen und die Aufmerksamkeit der Kinder erneut überprüfen. So kann beispielsweise erfragt werden, wieso Schulhund Talis mit seiner Rute wedelt. Je nach Alter der ausgewählten Klasse oder Gruppe kann der Hundeführerschein mit einer kleinen Prüfung im theoretischen und praktischen Bereich abschließen.

4.3 Einsatz als Lesehund

Schulhund Talis kann im Rahmen einer Einzel- oder Kleingruppenförderung als Lesehund eingesetzt werden. Er hört den Schüler/innen zu, legt/setzt sich zu ihnen. Er vermittelt Ruhe und Sicherheit. Die Kinder können ihm vorlesen, ohne eine negative Rückmeldung auf ihre Lesekünste erwarten zu müssen. Sie können ihre Freude am Lesen steigern und sich so durch tiergestütztes Arbeiten verbessern.

4.4 Erweiterte Einsatzmöglichkeiten

Die Mitgestaltung oder die vereinzelte Teilnahme an unterschiedlichen Projekten oder Unterrichtseinheiten, die durch den Einsatz eines Schulhundes profitieren, wird offen gehalten. Zu Unterrichtseinheiten oder Projekten, die durch die Teilnahme eines Schulhundes bereichert werden, zählen beispielsweise:

- Sachunterricht:
  → Verhalten und Körpersprache des Hundes
  → Körperbau eines Säugetieres/des Hundes
  → Pflege, Hygiene und Ernährung
  → Unterschiedliche Hunderassen
  → Verhaltensregeln in der praktischen Anwendung
  → Haus- und Nutztiere
- Waldpädagogische Projekte
- Unterrichtseinheiten zur Sinneswahrnehmung, insbesondere zum Geruchssinn
- Wandertage

5 Rahmenbedingungen, Voraussetzungen und Risikomanagement

Um sich bereits vor dem Einsatz eines Schulhundes bestmöglich vorzubereiten, ist es wichtig, sich Gedanken über Grundvoraussetzungen und mögliche Risiken zu machen. Im Gegensatz zu den meisten Arbeitssituationen, in denen die Kinder die volle Aufmerksamkeit erhalten, muss während des Einsatzes eines Schulhundes auch auf die Sicherheit und das Wohlergehen des Tieres geachtet werden. Um dies für alle Individuen gewährleisten zu können, müssen zuvor die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen festgelegt sowie ein vorangehendes Risikomanagement des Tieres, des Anbietenden, der Kinder sowie weiterer Beteiligter vorgenommen werden.

5.1 Das eingesetzte Tier

Die Grundvoraussetzung des Hundes im sozialen Einsatz bildet das Interesse an Menschen sowie ein sozialverträgliches Verhalten ihnen gegenüber. Auch ein fremder/neuer Mensch soll für den Hund einen positiven Beziehungspartner darstellen, dem er aufgeschlossen gegenüber tritt. Hierfür ist es wichtig, dass der Hund bereits während seiner Sozialisationsphase inklusive Habituation (ca. 4. bis 14. Lebenswoche) positive Erfahrungen im Umgang mit Menschen und anderen Tieren sammelt und verschiedenste Umweltreize kennenlernt (vgl. Kuhne 2016: 4; Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT) 2011: 9). Es ist zu beachten, dass jeder Hund ein Individuum ist und sich dementsprechend jeder Hund individuell für unterschiedliche Einsätze eignet. Der Charakter des Tieres muss dementsprechend zum Vorhaben des Anbietenden passen und das Tier sollte nur eingesetzt werden, wenn der Einsatz zum Erreichen individuell festgelegter Ziele hilfreich ist. Nimmt der Hund seine Einsätze als freudig und abwechslungsreich wahr, so sind diese nicht nur eine Bereicherung für den Schulalltag, sondern stellen zusätzlich eine positive Lebenserweiterung des Hundes dar (vgl. Otterstedt 2019: 73).

Um einen Einsatz im schulischen Bereich für das Tier so angenehm wie möglich zu gestalten, müssen bestimmte Wohlfühlbedingungen erfüllt werden:

Dem Hund müssen Rückzugsmöglichkeiten geschaffen und lange regelmäßige Pausen geboten werden. Die genutzten Räumlichkeiten benötigen eine angemessene Beleuchtung und rutschfesten Bodenbelag. Für einen erfolgreichen Einsatz ist es bedeutsam, dass das Tier sich am Anbietenden orientiert. Zwischen den beiden muss bereits vor dem Einsatz eine vertrauensvolle und sichere Bindung aufgebaut werden, sodass das Tier eine stabile Vertrauensperson hat, die es und seine Bedürfnisse einzuschätzen weiß. Darüber hinaus muss zwischen Anbietendem und Tier eine beidseitig sichere Regel- und Kommandokenntnis herrschen, sodass die Situation während des gesamten Einsatzes kontrollier-, einschätz- und vorhersehbar bleibt. Eine artgerechte Haltung sowie regelmäßige veterinärmedizinische Überprüfungen sollten dem als Selbstverständlichkeit voraus gehen.

Wichtig ist, vor jedem Arbeitstag neu zu beurteilen, ob der Hund gesund, motiviert und am Einsatz interessiert ist. Nur so kann erfolgreich mit einem Schulhund gearbeitet werden (vgl. Vernooij 2016: 7ff.). Für den tiergestützten Einsatz an der Friedrich-Ebert-Schule wurde zudem vom vorgesehenen Schulhund und der Anbietenden eine Ausbildung zum Mensch-Schulhund-Team abgelegt, welche die Eignung und Fähigkeiten des eingesetzten Hundes zertifiziert.

5.2 Der/die Anbietende

Wichtig ist, dass der Anbietende eine ehrliche und authentische Zuneigung zum Tier pflegt und sich diese auch in der Bindung und Beziehung zwischen ihm und dem eingesetzten Tier widerspiegelt. Er selbst muss von der Wirksamkeit des tiergestützten Einsatzes überzeugt sein und diese klientenzentriert planen und ausführen. Geduld und Einfühlungsvermögen gegenüber den Schüler/innen wie auch dem Tier sind hierbei unabdingbar (vgl. Vernooij 2016: 10f.).

Der Anbietende trägt immer und zu jedem Zeitpunkt des Einsatzes die Verantwortung. Er muss sowohl das Wohlergehen der Schüler/innen als auch das des Tieres im Blick haben. Eine gute Beziehung zu seinem Tier erleichtert ihm, das Verhalten richtig einzuschätzen, um so nicht nur das Befinden des Tieres zu erkennen, sondern darüber hinaus die Schüler/in-Tier-Interaktion genau wahrnehmen und deuten zu können (vgl. Glöckner-Schultze 2016: 10).

Zudem ist wichtig, dass der Anbietende Kenntnisse und Fähigkeiten in der Hundehaltung sowie im Umgang mit seinem Hund besitzt. Dies ist notwendig, um die Stressanzeichen des Tieres frühzeitig zu erkennen und die dafür verantwortlichen Faktoren verringern oder entfernen zu können. Auch sollte der Durchführende über Kenntnisse von Erste-Hilfe-Maßnahmen am Hund verfügen, um im Ernstfall selbst aktiv werden zu können (vgl. Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (TVT) 2011: 9). Die Anbietende der Friederich-Ebert-Schule hat eine 1,5-jährige Weiterbildung zur „Fachkraft für Tiergestützte Interventionen mit dem Schwerpunkt Heilpädagogik“ absolviert, welche die benannten Voraussetzungen abdeckt und eine klare Gefahrenabschätzung ermöglicht.

5.3 Beteiligte Kinder

Die Kinder, welche mit dem Schulhund in Interaktion treten, sollten eine Vorliebe und Affinität für das eingesetzte Tier mitbringen. Ob dies der Fall ist, muss vor jedem Einsatz erneut vom Anbietenden ausfindig gemacht werden. Grundvoraussetzung ist auch, sich darüber zu informieren, ob allergische Reaktionen (z.B. auf Tierhaar) bekannt sind oder Ängste vorliegen. Die freiwillige Teilnahme sowie die Motivation, durch neue Erfahrungen lernen zu wollen, sind ausschlaggebend für das Ergebnis (vgl. Vernooij 2016: 11).

5.4 Weitere Mitbeteiligte

Auch weitere Mitbeteiligte können einen großen Einfluss auf den Verlauf von tiergestützten Einsätzen nehmen. Um möglichen Problematiken vorzubeugen ist es wichtig, innerhalb einer Einrichtung seinen Kollegen/Kolleginnen klare Informationen zur Hand zu geben. Insbesondere Kollegen/Kolleginnen, die aktiv am Verlauf teilnehmen und assistieren, müssen hinreichend geschult werden.

Auch das Einverständnis der Eltern ist bedeutsam für den erfolgreichen Einsatz eines Schulhundes. Durch einen regelmäßigen Austausch über Entwicklungen der teilnehmenden Kinder sowie des allgemeinen Prozesses können sie in das Geschehen eingebunden werden. Der Anbietende muss auf Einmischungen der Eltern achten und verhindern, dass eine Teilnahme am tiergestützten Einsatz von ihnen erzwungen wird, sodass Spaß und Motivation bei den Teilnehmenden nicht verloren gehen.

Die Einrichtung sowie weitere Mitbeteiligte sollten vom Einsatz eines Schulhundes überzeugt sein oder diesem mit Akzeptanz gegenüber stehen.

(vgl. Vernooij 2016: 11)

5.5 Risikomanagement zum Einsatz eines Schulhundes an der FES

Im Sinne des Risikomanagements sind folgende Punkte zu beachten:

- Die Durchführende des tiergestützten Angebotes hat erfolgreich eine Weiterbildung zur „Fachkraft für Tiergestützte Interventionen mit dem Schwerpunkt Heilpädagogik“ abgeschlossen
- Der eingesetzte Hund und die durchführenden Person haben gemeinsam erfolgreich eine Ausbildung zum Mensch-Schulhund-Team abgeschlossen
- Schulleitung, Lehrkräfte sowie weitere Mitarbeiter/innen werden über das geplante tiergestützte Vorhaben informiert und müssen ihre Zustimmung geben. Zudem wird im Rahmen einer Schulkonferenz die Einwilligung des zuständigen staatlichen Schulamtes eingeholt.
- Es werden Einverständniserklärungen der Eltern der am Einsatz eines Schulhundes beteiligten Kinder vor Beginn des Einsatzes eingeholt. Eventuelle Kontraindikationen (z.B. Allergien, Ängste) werden abgefragt. Diese werden bei Projektdurchführungen berücksichtigt.
- Rückzugsorte und –möglichkeiten für den eingesetzten Hund werden festgelegt. Die Rückzugszone im Raum wird mit den teilnehmenden Personen besprochen, sodass der Schulhund auch während eines Einsatzes jederzeit eine Auszeit einfordern kann.
- Räumlichkeiten, in denen tiergestützte Einsätze stattfinden, werden auf notwendige Anforderungen überprüft:

    - Geeigneter Bodenbelag, Beleuchtung, Rückzugszone für den Hund
    - Vorhanden sein von Desinfektionsmittel, Einweghandschuhen sowie Allzwecktüchern (ggf. in Rucksack der Durchführenden mitzuführen)
    - In den Räumlichkeiten der Einrichtung befindet sich ein Handwaschbecken, welches vor, während und nach den tiergestützten Einsätzen zugänglich ist
- Dokumentation der einzelnen tiergestützten Einheiten sowie Evaluation
- Dokumentation des Gesundheitszustandes des Hundes
- Impfpass des Hundes liegt der Schulleitung als Kopie vor und enthält alle vorgeschriebenen Impfungen
- Eine regelmäßige Entwurmung des Hundes wird vorgenommen (vierteljährlich)
- Tierhalterhaftpflicht liegt der Schulleitung als Kopie vor und versichert die Einsätze des Hundes in der Einrichtung mit
- Veterinäramt wurde über den Einsatz eines Schulhundes informiert und der Durchführenden liegt eine Erlaubnis nach §11 (1) Nr. 8 d Tierschutzgesetz des zuständigen Veterinäramtes vor
- Unfallkasse Hessen wurde zum tiergestützten Einsatz befragt
- Die benannten Einwilligungen und Nachweise werden von der Durchführenden in einem Schulhund-Ordner gesammelt und können von Schulleitung, Lehrkräften, Eltern und weiteren Mitarbeiter/innen auf Nachfrage eingesehen werden

6 Übersicht der erforderlichen Genehmigungen, Maßnahmen und Beschlüsse zum Einsatz eines Schulhundes

	Erledigt am:	Erledigt von:	Schriftlicher Nachweis	
Konzept zum Einsatz eines Schulhundes an der Friedrich-Ebert-Schule	27.04.2021	Kamm	ja	
Einwilligung der Schulleitung	23.02.2021	Kamm	ja	
Einwilligung der Gesamtkonferenz	31.05.2021	Kamm	ja	
Einwilligung der Schulkonferenz	06.07.2021	Kamm	ja	
Information der Schulgemeinde	20.07.2021	Kamm	ja	
Tierhalterhaftpflicht abgeschlossen + tiergestützte Einsätze des Hundes mitversichert	01.12.2016	Kamm	ja	
Einwilligung + Erlaubnis nach §11 (1) Nr. 8 d Tierschutzgesetz des zuständigen Veterinäramts	11.03.2021	Kamm	ja	
Befragung der Unfallkasse Hessen zu tiergestützten Einsätzen	Ende 2016	Kamm	ja	
Nachweis der Weiterbildung zur „Fachkraft für tiergestützte Interventionen mit dem Schwerpunkt Heilpädagogik“	09.09.2017	Kamm	ja	
Nachweis Ausbildung zum „Mensch-Schulhund-Team“	20.08.2019	Kamm	ja	
Erstellung eines Schulhund-Ordners mit benannten Dokumenten	07.04.2021	Kamm	ja	

7 Allgemeine Regeln zum Umgang mit einem Schulhund

Vor dem Erstkontakt zwischen den Schüler/innen und dem Schulhund werden die Umgangsregeln ausführlich besprochen und anhand von Bildkarten visualisiert. Die Bildkarten können im Klassenraum aufgehängt werden, sodass die Regeln regelmäßig aufgefrischt/wiederholt werden können und für die Kinder stets präsent sind.

Folgende Regeln sind im Umgang mit Schulhund Talis stets zu beachten:

Regeln für den Umgang mit Schulhund Talis

- Ich bin nett zu Talis und sorge dafür, dass es ihm in unserer Klasse gut geht.
- Talis bringt seine eigene Decke mit ins Klassenzimmer. Befindet er sich auf der Decke, gönne ich ihm eine Pause.
- Ich rufe Talis nur mit Erlaubnis zu mir.
- Mit Erlaubnis kann ich ihm auch ein Kommando nennen, das er ausführen soll.
- Talis wird immer nur von einem Kind gestreichelt. Er entscheidet selbst, zu welchem Kind er gehen möchte.
- Hunde haben ein besseres Gehör als wir Menschen. Damit Talis sich wohlfühlt, rede ich leise.
- Ich laufe langsam. Wenn ich renne, denkt Talis, dass ich mit ihm spielen möchte.
- Talis hat sein eigenes Futter. Ich gebe ihm nichts von meinem Essen ab.
- Ich gebe Talis nur etwas von seinem Fressen, wenn ich die Erlaubnis dazu habe. Gefüttert wird immer mit der flachen Hand.
- Kommt Talis mir zu nah, bleibe ich stehen, strecke ihm die flache Hand entgegen und sage „bleib“.
- Ich nehme Talis niemals etwas weg oder greife in sein Maul.
- Nachdem ich Talis gestreichelt habe und bevor ich etwas esse, wasche ich mir gründlich die Hände.
- Wenn Talis uns besucht, ist auch Frau Kamm immer da. Sollte ich Fragen oder Bedenken haben, wende ich mich an sie.

8 Hygieneplan

Der Gesundheitszustand des eingesetzten Schulhundes wird regelmäßig kontrolliert. Eine Entwurmung findet vierteljährlich statt, Impfungen zu den im Heimtierausweis dokumentierten Zeiten. Durch die Inhalte der Weiterbildung zur „Fachkraft für Tiergestützte Interventionen“ sind der Durchführenden mögliche Zoonosen des Hundes bekannt und sie sieht sich in der Lage, Unwohlsein und Schmerzen ihres Tieres zu erkennen und gegebenenfalls Untersuchungen durch einen Tierarzt einzuleiten. Eine artgerechte Haltung des eingesetzten Hundes nach den vorgegebenen Tierschutzbestimmungen wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Räume, in denen sich der Hund aufhält, werden täglich gereinigt. Unter den Begriff ‚Räume‘ fallen: Flächen, Fußböden, Teppiche und Matten, auf denen sich das Tier aufhält, sowie Hilfsmaterialien, die im jeweiligen Einsatz benutzt werden. Die Durchführende hat darauf zu achten, dass bei tiergestützten Einsätzen Desinfektionsmittel, Einweghandschuhe sowie Allzwecktücher vorhanden und bei Bedarf griffbereit sind.

Die genutzten Räumlichkeiten werden vor jedem Einsatz des Schulhundes gemeinsam mit den Schüler/innen „hundesicher“ gemacht. Dies bedeutet, dass darauf geachtet wird, dass keine Gegenstände, Müll oder Essensreste auf dem Boden liegen und alle Schultaschen und Jacken ordentlich aufbewahrt werden. Die Verantwortung für die jeweilige Ordnungseinhaltung obliegt der Durchführenden.

Alle Personen, die den Schulhund streicheln oder mit ihm in Kontakt kommen, sind dazu angehalten, sich vor und nach dem Tierkontakt gründlich die Hände zu waschen.

Die geltenden Hygieneregeln im Umgang mit dem Schulhund werden von der Durchführenden mit den am Einsatz beteiligten Schüler/innen besprochen und regelmäßig wiederholt. Auch weitere Personen, die im Schulalltag mit dem Hund in Kontakt treten, werden über das Hygienekonzept informiert und auf die Notwendigkeit der Einhaltung hingewiesen. Der Hygieneplan wird im Schulhund-Ordner aufbewahrt und kann auf Nachfrage jederzeit eingesehen werden.

(vgl. Schwarzkopf 2016: 4ff; Elisabeth-Selbert-Schule 2018: 6ff)

Hygieneplan für Schulhund Talis

Hund:
- Tierärztliche Kontrolle des Gesundheitszustandes: jährlich
- Tierärztliche Impfung: jährlich
- Entwurmung: vierteljährlich
- Kontaktvermeidung zwischen Hund und Lebensmitteln:
  - kein Kontakt zu Schulküche und Mensa
  - Verbleib auf dem Ruheplatz während der Frühstückszeiten

Mensch:
- Gründliches Händewaschen: vor und nach Kontakt zum Hund sowie vor dem Essen
- Desinfizieren: bei Bedarf

Klassenraum:
- Kehren: nach jedem Einsatz des Hundes durch den Klassendienst
- Feucht wischen: täglich durch das Reinigungspersonal
- Desinfektionsmittel, Einweghandschuhe und Allzwecktücher sind im Raum vorrätig oder durch die Ausführende im Einsatzrucksack mitzuführen
- Waschbecken im Raum
- Papierhandtücher vorrätig

Wassernapf:
- Säubern mit Wasser: bei jedem Einsatz durch den Klassendienst
- Austausch zur intensiven Reinigung: wöchentlich
- Erneuern: bei Bedarf

Hundedecke:
- Maschinenwäsche: mindestens alle zwei Monate

Futter:
- Aufbewahrung in verschlossenen Behältern
- Haltbarkeit regelmäßig überprüfen

Spiel- und Arbeitsmaterial:
- Säubern mit Wasser und Bürste: nach dem Einsatz
- Gründliche Reinigung: mindestens 1x/Quartal
- Auf Mängel kontrollieren: nach dem Einsatz
- Erneuern: bei Bedarf

Literaturverzeichnis

ELISABETH-SELBERT-SCHULE (2018): Konzept zum Einsatz eines Schulhundes. Online im Internet: https://www.selbert-schule.de/wp-content/uploads/2018/12/Konzept_Schulhund.pdf [Stand: 05.04.2021].

GLÖCKNER-SCHULTZE, Ursula (2016): Grundlagen (psycho-)therapeutischen Handelns und TGI (Skript), Roßdorf: Animals Helping Handicapped.

HEINRICH-HAUS GGMBH (2018): Schulhunde: Ein fester Teil unserer Schulgemeinschaft. Online im Internet: https://hh-wilhelm-albrecht-schule.de/unsere-angebote/schulhunde/ [Stand: 13.04.2021].

KUHNE, Franziska (2016): Ethologie (Verhaltensforschung) (Skript), Roßdorf: Animals Helping Handicapped.

LANGJAHR, Sabine (2017): Tiergestützte Interventionen in der Schule (Skript), Roßdorf: Animals Helping Handicapped.

MITSCHERLICH, Alexander (1965): Die Unwirtlichkeit unserer Städte. Anstiftung zum Unfrieden, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

OLBRICH, Erhard/OTTERSTEDT, Carola (2003): Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie, Stuttgart: Franckh Kosmos Verlag.

OTTERSTEDT, Carola (2019): Tiergestützte Intervention: Methoden und tiergerechter Einsatz in Therapie, Pädagogik und Förderung, Stuttgart: Schattauer.

SCHWARZKOPF, Andreas (2016): Hygienerichtlinien und –bestimmungen im Rahmen tiergestützter Interventionen (Skript), Roßdorf: Animals Helping Handicapped.

TIERÄRZTLICHE VEREINIGUNG FÜR TIERSCHUTZ E.V. (TVT) (2011): Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz. Merkblatt Nr. 131.4 Hunde. Online im Internet: http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter&eID=tx_rtgfiles_download&tx_rtgfiles_pi1%5Buid%5D=153 [Stand: 04.07.2017].

TIERPORTAL ANIMALS-DIGITAL (2021): Goldendoodle. Online im Internet: https://www.animals-digital.de/hunde/hunderassen/goldendoodle/ [Stand: 13.04.2021].

VERNOOIJ, Monika A. (2016): Einführung in die Tiergestützte Therapie (Skript), Roßdorf: Animals Helping Handicapped.